

Vernehmung des Ludwig SCHIRMER  
am 20. Dezember 1945 in Ebrach  
durch Mister Henry Cohen  
Stenographin: Trudi Walther.

- 1.Fr. Was ist Ihr voller Name?
- A. Ludwig Schirmer.
- 2.Fr. Wann und wo sind Sie geboren?
- A. Am 7.9.1919 in Ebrach.
- 3.Fr. Wie lange sind Sie tätig?
- A. Seit 1.8.45 Strafanstaltsvorstand der Strafanstalt Ebrach.
- 4.Fr. Zuerst wollen wir mal anfangen, als die Sache noch ihren normalen Gang ging.
- A. Darf ich vorausschicken, dass ich die Vorgänge der letzten Jahre nur aus Gesprächen mit meinem Vater und anderen Beamten der Strafanstalt weiss. Ich selbst war eingezogen.
- Die Anstalt Ebrach hat eine Aufnahmekapazität von 595 Gefangenen und bis zum Jahr 1943 hat sich die Zahl der Gefangenen auch tatsächlich immer zwischen 400 und 600 gehalten.
- 5.Fr. Um was fuer Gefangene hat es sich gehandelt?
- A. Bis 1935 kriminelle Zuchthausgefangene mit Mindeststrafe 1 Jahr.
- In Jahre 1936 wurde die Anstalt Gefängnis; es kamen also Gefangene mit kuerzeren Strafen hierher, Mindeststrafe 1 Tag.
- In Jahre 1941 oder 1942 wurde es wieder Zuchthaus.
- 6.Fr. Zu welcher Zeit kam der starke Andrang?
- A. 1944/45 ging es los und ist laufend gestiegen bis 1945 der Höchststand von insgesamt 1400 bis 1600 Gefangenen erreicht war.
- 7.Fr. Wodurch entstand dieser Andrang?
- A. Dieser Andrang entstand durch die vielen EW-Gefangenen, die hierher gekommen sind aus Frankreich, Belgien, Polen. Und dann auch noch durch Gefangene, die aus sogenannten Gefängnissen, aus Zweibruecken und Ebnishain kamen.
- 8.Fr. Ueber die EW-Gefangenen moechte ich mal Einzelheiten in Bezug auf die Anzahl, die Behandlung, usw.
- 9.Fr. Darf ich bemerken, dass das Gefangenen-Grundbuch EWU und EWK vor einigen Wochen einem Mister DREYER von IKT ausgehändigt worden ist.

9. Fr. Ja wohl, aber Sie können mir doch sicher Einzelheiten erzählen, die Ihnen bekannt sind.
10. Fr. Die kann Fr. HILFERS vielleicht besser sagen, die weiß da besser Bescheid, die hat im Krieg hier gearbeitet und das Internierende in BRACHEN mitberührt. Von mir würde ich soviel, dass die Gefangenen da waren und zwar würde ich, dass der französische General August VAILLANT hier war. Der ist auch hier gestorben. Im letzten Jahr eine Expedition aus Frankreich hinter und da hörte ich das.
11. Fr. Wann ist er gestorben?
12. Fr. An Oberneubrunn, Harzschneise.
13. Fr. Wie genau ist die Anzahl der III-Gefangenen, die hierher kamen?
14. Nach dem Buch zu schließen waren es mehrere Hundert und zwar gab es auch deutsche III-Gefangene, III, das waren die abgetrennten und III, das waren die Nichtabgetrennten.
- Da kann ich noch einfügen, was ich von Frankreich her weiß. HILFERS wollte damals die Leute sofort erschließen lassen. Dann sagte HILFERS, das macht er nicht, er lässt die Leute ausreichend gerechtfertigt abfragen und dann von Göttingen zu Göttingen schleppt, um so die Leute leichter haben zu machen, um damit den Zweck zu erreichen, dass die Sache eine rechtliche Grundlage hat und um auch die Wissenschaft zu lassen, wo die Leute sich befinden.
15. Fr. Ist das in Göttingen festgehalten worden?
16. Das ist mir nicht bekannt, die Sache hörte ich nur gerüchelt.
17. Fr. Von wo aus sind die III-Gefangenen hierhergebracht worden?
18. Das weiß ich nicht, ich kann es von mir aus nicht sagen.
19. Fr. Was ist mit den Leuten geschehen?
20. Es sind viele nach Spremberg gekommen und viele nach Asberg. Es sind auch einige gestorben.
21. Fr. Wann sind sie gestorben?
22. Es war ein Amtsarzt hier, vertretungsweise Herr Dr. BIRKEN, ein Dr. SACHS der jetzt in Burgwehde wohnt und da weiß ich von BIRKEN, dass er oft in seinem Urlaub den damaligen Amtsarztvertreter Vorstellungen gemacht hat, wegen der Kutsche und ihn auch Vorstellungen gemacht hat, sie zu lassen. Er hat ihn auf die Gefahr hingewiesen, wenn in diesem Haus bei 14/1

Gefangenen ein Arzt nur 2-3 mal wöchentlich hineinkommt.

Es ist das nach meiner Auffassung ein untragbarer Zustand. Hier gehörte ein ständiger Arzt her. Durch diese mangelnde ärztliche Überwachung sind eben dann viele Krankheitsfälle aufgetreten.

16.Fr. Was für Krankheiten hatten Sie hier?

A. Wir hatten Lungentuberkulose, Scharlach, in der Anstalt. Und die meisten litten natürlich an Unterernährung.

17.Fr. Wie hoch war der Prozentsatz der Todesfälle?

A. Wir hatten in den letzten Monaten des Krieges 62 Tote. Viele kamen allerdings auch schon halbtot her. Man hat damals als Arzt einen kriminellen Gefangenen der Anstalt verwendet, der selbst ein morphiumsuchtiger Mensch gewesen ist und charakterlich sehr minderwertig war.

18.Fr. Was hat den Arzt ermuntert?

A. Das ergab sich aus der Zwangslage.

19.Fr. Wie war die Verpflegung?

A. Von der Verpflegung weiss ich nur vom meines Vater her und von anderen Leuten, die es miterlebten, dass die Leute wechenlang nur Suppe und Kuchen, usw. bekamen. Dabei fand man beim Umsturz Vorräte von Erbsen und Senfkrant vor.

20.Fr. Warum glauben Sie, dass das nicht verhindert worden ist?

A. Ich glaube es auf Grund der Persönlichkeit des Herrn HERRMANN, der ein gutmütiger Mensch gewesen ist, der aber der Sache absolut nicht mehr gewachsen war. Er war kein Fg. und wusste mehr oder weniger den Ortgruppenleiter "Schonkind" spielen.

21.Fr. Sie glauben, dass vor allem die Unterernährung der Grund für einen grossen Prozentsatz der Toten ist?

A. Der grösste Teil.

22.Fr. Wie war es mit der Sauberkeit?

A. Das ist noch in Ordnung gewesen.

23.Fr. Wie waren die Leute untergebracht?

A. Alle Sachen waren überbelegt, die Betten dreistöckig übereinander, die Räume schlecht gelüftet. Wir hatten w hier das sog. "Kübel-System", also keine Wasserversorgung. Dann kamen auch noch Sachen vor von Beamten von Elzach. Man verwendete einen als Spitalverwalter, obwohl er keine medizinische Vorkenntnisse, sondern nur einen Kurs gemacht hatte. Dann sind die Leute auch geodlungen worden.

WISSENER, wurde deswegen in Prag von den Tschechen angeklagt. WISSENER, ist auf freiem Fuß. Er war in Haft und wurde wieder entlassen.

23.Fr. Haben Sie auch weiterhin Juden und Tschechen hier gehabt ?

A. Bisher weiß ich keinen Bescheid. Es konnte möglich sein, aber ich glaube nicht.

24.Fr. Wie war das mit der Buchbindungsindustrie die Sie hier hatten ?

A. Die haben in drei Schichten gearbeitet, Tag und Nacht. Die machten Liniatur, ich glaube Kartuschen von Maschinengewehren.

25.Fr. Wie lange haben sie gearbeitet ?

A. 3 und 8 Stunden.

27.Fr. Gab es dafür besondere Verpflegung ?

A. Ich weiß es, dass es Zulagen gab. Es sollen auch die einzelnen Firmen angehalten worden sein, Kartoffeln usw. zu besorgen.

28.Fr. Hatten Sie besondere Gruppen von Gefangenen, die verschieden behandelt worden sind ?

A. Die SS-Gefangenen lagen während Winterns zu vier Mann in einer Einzelzelle.

29.Fr. Wie war die Verpflegung dieser Leute ? Wurden Sie anders gehalten ?

A. Nein, die Verpflegung war die gleiche.

30.Fr. Die Behandlung ist, wie Sie schon sagten, schlecht gewesen ?

A. Die war sehr minderwertig. Der Brot hat wochenentlich nur ein- oder zwei Mal.

31.Fr. Ist die Anstalt noch inspektiert worden ?

A. Ja ist mir ein Name bekannt, WISSENER, das soll der Name gewesen sein, der das Gefängnis öfters besuchte.

32.Fr. Kennen Sie WISSENER und WISSENER ?

A. Nein, mir ist nur der Name WISSENER bekannt.

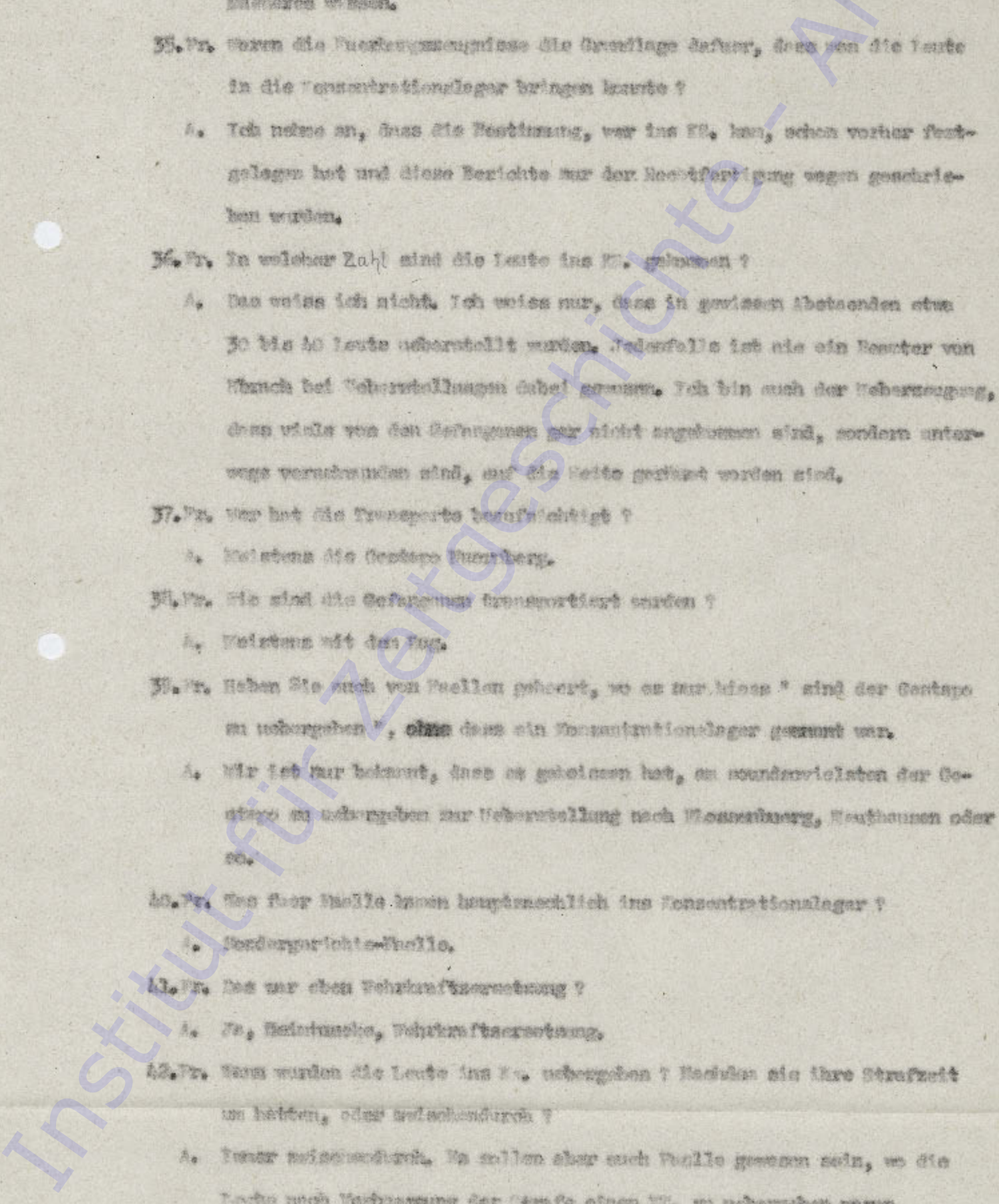
33.Fr. Wie oft ist WISSENER hier gewesen ?

A. Das kann ich nicht sagen.

34.Fr. Wie war es mit der Übergabe an die Konzentrationslager ?

A. Herr WISSENER, hat mir gelegentlich davon erzählt, und zwar war das so : In zwischen verursacht von dem Inspektor katecheten Berichtsberichte über die Gefangenen gemacht worden. Auf wessen Veranlassung, weiß ich nicht. Ich kann nur annehmen, dass die geschrieben wurden, um eine Rechtfertigung zu haben und um den Mann als essential zu zeigen, oder als Gewaltverbrecher

1. Wenn diese Berichte überhaupt geschickelt worden sind, ich weise nicht, ob es so war, das hat mir nur KUBER so erzählt. Über den Inhalt der Geheißbefehle die vorlagen, wusste ein Verwaltungsobersekretär WEIER das wohl wissen, bzw. wusste er <sup>über</sup> deren Aufbewahrung oder Vernichtung Nacheres wissen.
35. Fr. Wenn die Freischlagskommission die Grundlage dafür, dass man die Leute in die Konzentrationslager bringen konnte?
- A. Ich nehme an, dass die Bestimmung, wer ins KL. kam, schon vorher festgelegt hat und diese Berichte nur der Rechtfertigung wegen geschrieben wurden.
36. Fr. In welcher Zahl sind die Leute ins KL. gekommen?
- A. Das weise ich nicht. Ich weise nur, dass in gewissen Abständen etwa 30 bis 40 Leute überstellt wurden. Jedenfalls ist nie ein Kommando von Hinrich bei Überstellungen dabei gewesen. Ich bin auch der Überzeugung, dass viele von den Gefangenen gar nicht angekommen sind, sondern unterwegs verstorben sind, auf die Seite geworfen worden sind.
37. Fr. Wer hat die Transporte beaufsichtigt?
- A. Meistens die Gestapo Rumburg.
38. Fr. Wie sind die Gefangenen transportiert worden?
- A. Meistens mit dem Zug.
39. Fr. Haben Sie auch von Pöllen gehört, wo es nur "Kios" sind der Gestapo zu übergeben, ohne dass ein Konzentrationslager genannt war.
- A. Mir ist nur bekannt, dass es gegeben hat, am wunderbarsten der Gestapo zu übergeben zur Überstellung nach Klausenburg, Neuthausen oder so.
40. Fr. Was für Hölle waren hauptsächlich ins Konzentrationslager?
- A. Sondergerichte-Hölle.
41. Fr. Das war eben Wehrkraftzersetzung?
- A. Ja, Heilmische, Wehrkraftzersetzung.
42. Fr. Wann wurden die Leute ins KL. übergeben? Nachher nie ihre Strafzeit im haben, oder sowas?
- A. Immer sowas. Man sollen aber auch Pöllen gewesen sein, wo die Leute nach Verurteilung der Strafe einem KL. zu übergeben waren.



A. Ich kann mich entsinnen, wie ich mal auf Urlaub fuhr von Frankreich aus, stand in Metz ein solcher Zug mit III-Gefangenen auf dem Bahnhof. Das ist ein Erlebnis gewesen, das mir noch in Erinnerung ist. Ich wusste damals nicht, um was fuer Gefangene es sich handelte.

Ich weisse von meinem Vater, dass diese einzelnen Beamten, ein paar wenige sind es nur gewesen, dass die die uebelsten Schimpfworte gebraucht haben und die Leute misshandelt haben. Der Kernpunkt des Ganzen, wo liegt die Verantwortung, wo ist die Ursache zu diesen Befehlen, das musste aus den Akten, zu ersuchen sein, ueber deren Verbleib WEILER Bescheid wissen musste.

43.Fr. Wissen Sie von irgendwelchen Richtern ? Kennen Sie RYTHING usw. ?

A. Ich kenne PRUESLER, den ich damals als Student in Muenchen hoerte. Der Vorsitzende des Sondergerichts Bamberg war an sich ein sehr feiner Mann. Es sind auch keine Naelle bekannt, wo er brutale Urteile gefaellt hatte. Sonst kenne ich keinen.

.....

Institut für Zeitgeschichte

lit. wke. v. 8.1.46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Eidesstattliche Erklärung:

Ich, Ludwig SCHIRMER, Vorstand des Gefängnisses EBRACH, wohnhaft in Ebrach, erkläre hiermit an Eidesstatt:

Die Anstalt Ebrach, die eine Aufnahmefähigkeit von 595 Gefangenen hatte, war ~~gewöhnlich~~ für die Unterbringung von kriminellen Gefangenen benutzt worden. Im Jahre 1944 jedoch wurde die Anstalt überfüllt und 1945 der Höchststand von 1400 - 1600 Gefangenen erreicht.

Viel Anstand bestand durch die zahlreichen NN Gefangenen, die von Frankreich und Belgien kamen. Darunter befand sich der französische General VAILLANT, der hier im Zuchthaus an Alters- und Herzschwäche starb. Bei der Überfüllung des Zuchthauses war es unvermeidlich, dass häufig Krankheiten ausbrachen, darunter Lungentuberkulose, Schwindsucht und natürlich viele Unterernährungsfälle. Ein grosser Nachteil war die schlechte medizinische Betreuung, ein Arzt erschien nur 2 bis 3mal wöchentlich. In den letzten Monaten des Krieges starben 62 Insassen. Viele kamen allerdings schon in krankem Zustand hier an. In den letzten Monaten wurde ein krimineller Gefangener als Arzt verwendet, der morphium-süchtig und charakterlich sehr minderwertig war.

Die Verpflegung war sehr schlecht, und die Leute bekamen wochenlang nur Suppe und Rüben, trotzdem Vorräte an Nahrungsmitteln vorhanden waren. NN-Gefangene lagen zu 4 Mann in einer Einzelzelle.

Von Zeit zu Zeit wurden eine gewisse Anzahl Gefangener ins Konzentrationslager <sup>vermutlich</sup> überwiesen. Der Anstaltsvorstand machte Führungsberichte, und es anzunehmen, dass die dazu dienen sollten, um eine Rechtfertigung zu haben, um den Mann als asozial zu stempeln.

Ich bin aber der Ansicht, dass die Bestimmung, gewisse Gefangene ins Konzentrationslager zu überweisen, schon von vornherein festlag und dass diese Berichte nur zur Rechtfertigung geschrieben wurden; so wurden in gewissen Abständen 30 -40 Leute überstellt.

Die Durchführung der Transporte nahm die Gestapo Nürnberg vor.

Es handelte si. . meistens um Insassen, welche wegen Heim-  
tücke- und Wehrkraftersetzungsvergehen vor dem Sondergericht  
abgeurteilt wurden. Ebenso wurden, nachgewiesen durch  
die Gefangenengrundbücher auch rein kriminell Ver-  
urteilte - meist mit hohen Strafen - durch Geheimver-  
fügungen RJM ins Konzentrationslager überstellt.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus 2 (zwei) Seiten in deutscher  
Sprache gelesen und erkläre, dass dies die volle Wahrheit nach  
meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit,  
Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung zu machen,  
ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei

Zwang oder Drohung ausgesetzt. Diese Angaben beruhen auf  
örtlicher Kenntnis der Straf-  
anstalt Ebrach v. meine  
Erfahrungen, die sich aus der  
Abwicklung der Nachkriegszeit  
v. der Ereignisse während des Krieges ergeben haben.

Ebrach  
Münchberg, den ... 8. Januar  
... Dezember 1946.

gez. SCHIRMER Ludwig

(Unterschrift)  
Assessor v. Vorstand  
Strafanstalt Ebrach

Henry Cohen

Before me..... appeared LUDWIG SCHIRMER to  
me known, who in my presence signed to foregoing "Eidesstatt-  
liche Erklärung" (affidavit) consisting of two (2) pages in  
the German language and swore that the same was true.

On the ..... of ~~December~~ 1946

Henry Cohen

(Signed)

Institut für ...